©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Vorwort

Das WWF-Auen-Institut und die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Laufen als Veranstalter des Internationalen Symposiums „Erhaltung und Entwicklung von Flußauen in Europa" widmen diesen Band den Auenforschern und Auenschützern

Dr. Gerhard Hügin †, Denzlingen
und
Prof. Dr. István Kárpáti †, Keszthely,

in Respekt vor den Personen und ihrem Werk.

Dr. Gerhard Hügin wurde am 24.4.1921 in Lörrach geboren. An der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät in Freiburg wurde er 1956 mit einem standortkundlichen Thema über das Markgräflerland promoviert. Dieser seiner alemannischen Heimat blieb er zeitlebens in besonderer Weise verbunden. Ab 1957 war Dr. Hügin mit der pflanzensoziologischen Beurteilung wasserbaulicher Maßnahmen beschäftigt, zunächst als freier Sachverständiger, ab 1963 als Landesbediensteter beim Regierungspräsidium Freiburg. So konnte er wie kein zweiter den sog. modernen Oberrheinausbau mit seinen ökologischen Folgen über drei Jahrzehnte wissenschaftlich verfolgen. Dadurch schon früh zum Kritiker des rein technisch ausgerichteten Wasserbaus geworden, blieb er jahrelang von seiner Umgebung unverstanden, worunter er litt, was ihn aber niemals zu beugen vermochte. Wie wenige setzte er sich, oft unter Hinnahme persönlicher Nachteile, mutig und konsequent für die Erhaltung der oberrheinischen Landschaft und ihrer Auen ein. In späteren Jahren war er umso gefragter als Lehrer und Ratgeber für eine wachsende Schar junger Ökologen und Naturschützer, denen er als vielleicht wichtigstes Vermächtnis die Verpflichtung zur gründlichen, selbstkritischen, auf der Freilanderfahrung aufgebauten naturwissenschaftlichen Arbeit weitergab. Seine Publikationen über die Oberrhein-Auen und ihre Veränderung durch den Wasserbau waren die ersten ihrer Art; sie gehören auch heute noch zur Pflichtlektüre eines jeden, der sich fachlich mit Auen auseinandersetzt. Gerhard Hügin schied 1986 aus dem aktiven Berufsleben aus. Es war ihm nicht mehr vergönnt, seine umfangreichen Erfahrungen und Daten aus drei Jahrzehnten pflanzensoziologisch-ökologischen Schaffens am Oberrhein im Ruhestand auszuwerten und zu veröffentlichen, worauf er ebenso wie seine Fachkollegen und Freunde immer gehofft hatte. Ein schmerzhaftes Leiden, dem er jahrzehntelang widerstand, riß ihn am 8.1.1987 aus dem Kreis seiner Familie und Freunde.
E.D.

Prof. Dr. István Kárpáti wurde am 9.4.1924 in Baja (Südungarn) geboren. Nach einem abgeschlossenen Lehramtsstudium an der naturwissenschaftlichen Fakultät in Szeged wurde er 1949 mit dem Thema „Die Auenvegetation des Donau-Tieflandes" promoviert. 1950 begann er sein wissenschaftliches Berufsleben als Stipendiat des Biologischen Forschungsinstituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Vácrátót, von dem aus er ab 1952 als wissenschaftlicher Mitarbeiter neben der Vegetation der Auwälder auch die Kalksandsteppen untersuchte. Eine Dissertation über „Die zoenologischen Verhältnisse der Donau-Auenwälder" mit der Promotion zum C. Sc. (Candidatus scienciarum) schloß sich 1957 an. 1964 übernahm er an der Agrarwissenschaftlichen Universität Keszthely den Lehrstuhl für Botanik. Als weiteres Arbeitsgebiet kam hier die Ökologie der Helo- und Hydrophyten des kleinen und großen Plattensees hinzu. Zum Dr. sc. wurde er 1974 mit einer ökologisch-geobotanischen Untersuchung der ungarischen Überschwemmungsgebiete promoviert.

Prof. Kárpáti war Mitglied zahlreicher Wissenschaftsorganisationen wie dem Botanischen Komitee und dem Wissenschaftlichen Qualifizierungsgremium der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, außerdem Mitbegründer des Veszprémer Komitees der Akademie, Vorsitzender zweier ihrer Fachkomitees, Beirat im Präsidium der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde und Vizepräsident der Clusius-Gesellschaft.

Schon in seiner Schulzeit wie auch in seinem ganzen späteren Wirken lag der Schwerpunkt seiner Arbeit bei der Vegetation von Flußauen und Stillgewässern, die er in ganz Europa studierte, speziell unter den Gesichtspunkten Dynamik und Produktivität. Er forschte nicht nur, er war auch stets bereit, sein Wissen weiterzugeben: In seinen rund 200 Publikationen und auf zahlreichen Symposien und Exkursionen machte er die Fachwelt mit der Auenvegetation Ungarns vertraut. Damit gab er auch einer jüngeren Generation von Auenökologen eine Diskussionsgrundlage. Mit seiner ausführlichen Darstellung der Auenwälder Albaniens (1961) vollbrachte er eine Pionierleistung, die noch heute für die südliche Balkanhalbinsel einzigartig ist.

Gegen das Kraftwerkssystem Gabčikovo-Nagymaros an der ungarisch-tschechoslowakischen Donau machte er seinen Einfluß geltend und überzeugte Befürworter des Projektes von dessen Schädlichkeit.

Zuletzt kämpfte er mit Einsatz seiner ganzen Person und unter großem Zeitdruck für die Rettung des wasserbaulich unberührten Drau-Unterlaufs, der kurzfristig durch eine Staukette mit Schwellkraftwerken zerstört werden soll.

Prof. Kárpáti wird den Teilnehmern des Symposiums wie überhaupt allen Kollegen aus der Auenforschung in lebhafter Erinnerung bleiben. Leider war es ihm nicht vergönnt, die neuen Freiheiten auch für die Wissenschaft im Osten voll zu nutzen. István Kárpáti starb überraschend am 10.6.1989 während einer Exkursion des I.P.E.-Kongresses in Polen.
J.L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 4_1991

Autor(en)/Author(s): L. J.

Artikel/Article: Vorwort 3